

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Zeile 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geschäftsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld
Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags
In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises
Fernsprecher Nr. 9
Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 134

Dienstag, den 13. Juni 1933

Jahrgang 106

Die Eröffnung der Weltwirtschaftskonferenz

Macdonald fordert mutige Beschlüsse gegen die Weltkrise

London, 13. Juni. Die Weltwirtschaftskonferenz ist gestern in feierlicher Weise durch König Georg V. von England eröffnet worden. Der König begrüßte in seiner Ansprache die Abgeordneten und verwies auf die schwere Verantwortung, die auf ihnen lastet. Nachdem der amtliche Dolmetscher die Uebersetzung verlesen hatte, verbeugte sich der König zweimal und verließ in Begleitung MacDonald und Avenol den Saal.

Ministerpräsident MacDonald, der Vorsitzende der Konferenz, hielt hierauf die Eröffnungsrede. Er brachte den Dank der Konferenz an den englischen König zum Ausdruck und entwarf dann ein eindrucksvolles Bild der Weltkrise, die den Anlaß zu dieser Tagung gegeben hat. Bei der Erwähnung der 30 Millionen Arbeitslosen brach zum erstenmal die Stimme des menschlichen Leidens in die akademische Atmosphäre der Tagung ein. Mit sichtlicher Erregung und tiefem Ernst schloß MacDonald: es könne unmöglich so weitergehen wie bisher. Das Schicksal von Generationen hänge ab von dem Mut der Aufrichtigkeit und dem Weitblick der Konferenzteilnehmer in den nächsten Wochen. Es dürfe einfach keinen Mißerfolg geben. Vor allem muß schnell gearbeitet werden. Man sei nicht zusammengekommen, um ökonomische Theorien zu erörtern, sondern praktische Vorschläge zur Lösung dringender Probleme zu machen. Die Londoner Konferenz könne und müsse der Welt neue Zuversicht einflößen. Die Welt warte darauf, und es liege in der Macht der Delegierten, diese Erwartungen zu erfüllen.

Das Büro der Weltwirtschaftskonferenz

Die Weltwirtschaftskonferenz beendigte ihre Eröffnungsfeier nach der Rede MacDonalds mit einigen technischen Maßnahmen. Zunächst wurde ein Ausschuss für die Beglaubigung der Vertreter-Mandate eingesetzt, dessen Bericht nach einer Pause entgegengenommen wurde. Auf Vorschlag des Konferenzpräsidenten MacDonald wurde darauf das Büro der Konferenz eingesetzt. Es besteht aus je einem Vertreter der folgenden 16 Staaten: Argentinien, China, Tschechoslowakei, Frankreich, Deutschland, England, Ungarn, Italien, Japan, Mexiko, Holland, Spanien, Schweden, Amerika, Rußland und Kanada.

Die Verhandlungen über Währungsstabilisierung

zwischen England, Amerika und Frankreich auf dem toten Punkt

Parallel mit der Weltwirtschaftskonferenz laufen Verhandlungen zwischen England, Amerika und Frankreich über die Stabilisierung der Währungen. Sie setzten am Sonntag

in der Bank von England ein. Anschließend fand eine Besprechung im englischen Schatzamt statt, an der die Leiter der Zentralbanken Englands, Frankreichs und Amerikas teilnahmen. Es wurde die Frage der Währungsausgleichsfonds erörtert. Ein von Amerika vorgebrachter Vorschlag für einen gemeinsamen Währungsausgleichsfonds ist abgelehnt worden. Trotzdem soll Amerika, wie „Daily Mail“ meldet, daran interessiert sein, für sich einen Währungsausgleichsfonds zu schaffen. Die Besprechungen erstreckten sich ferner auf die Festsetzung eines Goldpreises, wobei Frankreich die Frage der Rückkehr Englands und Amerikas zum Goldstandard aufwarf. Englands Vertreter wies darauf hin, daß die Wiederherstellung des internationalen Handels der Rückkehr zum Goldstandard vorangehen müsse. Amerika unterstützte teilweise den englischen Vertreter. Financial News bemerkt, daß eine Einigung der drei beteiligten Staaten eine notwendige Voraussetzung für die Londoner Konferenz sei.

Man könne annehmen, daß die Sterling-Gruppe dem Vorgehen Englands und die Goldstandard-Länder dem Beispiel Frankreichs folgen würden. Die Ratifizierung des zwischen den Zentralbanken und Schatzämtern erzielten Abkommens durch die Weltwirtschaftskonferenz werde nur eine Normschöpfung sein. „Daily Telegraph“ erklärt, daß es wohl nicht möglich sein werde, die drei Währungen in ein festes Verhältnis zum Gold zu setzen. Wohl aber werde vielleicht ein gegenseitiges Versprechen zustandekommen, die Währungsbewegungen in möglichst geringfügigen Grenzen zu halten, wodurch der Weg für die Rückkehr zum Goldstandard auf einer neuen Paritätsgrundlage geebnet sein würde. Zur Zeit sei die Lage noch so, daß Frankreich es ablehne, seinen Franken zu entwerten. England wolle den Abstand zwischen Dollar und Pfund erweitern, während Amerika ihn herunterdrücken wolle. Frankreich und Amerika würden sich dem Vorschlag auf eine Neuverteilung des Goldes widersetzen.

Eine weitere Meldung aus London besagt: Die Verhandlungen über die Stabilisierungsmöglichkeiten zwischen englischen und französischen Sachverständigen der beiderseitigen Sachministerien sind angesichts der großen grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten auf dem toten Punkt angelangt.

Amerika hat keine Ueberraschungsvorschläge

Der Führer der amerikanischen Abordnung auf der Weltwirtschaftskonferenz, Staatssekretär Hull, erklärte am Montag in einer Pressebesprechung u. a., Amerika habe keine Ueberraschungsvorschläge für die Konferenz, wie vielfach gerüchelt wurde.

Straßenerplosionen in Wien

Wien, 13. Juni. In Wien verlief der Montag vormittag in äußerster Unruhe. Gegen 10.20 Uhr wurde auf der Meidlinger Hauptstraße von einem unbekannten Täter ein Explosionskörper, der in Papier eingewickelt war, in ein Juweliergeschäft geschleudert. Der Juwelier Futterweiss wurde getötet und 4 weitere Personen schwer verletzt. Die Auslage sowie die Geschäftseinrichtung wurden teilweise zerstört.

In der inneren Stadt, in der Stadiongasse, die in unmittelbarer Nähe des Rathauses liegt, explodierten ebenfalls ungefähr um die gleiche Zeit in den Haustüren Feuerwerkskörper mit starker Rauchentwicklung. An der Universität demonstrieren zu gleicher Zeit nationalsozialistische Studenten. Die Polizei, auch berittene, mußte mit starken Kräften eingreifen. In der Nähe des Burgtheaters und des Rathauses kam es dabei wiederholt zu Reibereien, wobei einige Personen erheblich verletzt wurden.

Die Polizei hat besondere Sicherheitsvorkehrungen getroffen. Das Gebäude der Polizeidirektion hat seine ganzen Verteidigungseinrichtungen instand gesetzt und sich für einen Belagerungszustand vorbereitet.

Zu den Vorfällen in Wien werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Bei dem Bombenanschlag auf der Meidlinger Hauptstraße ist noch eine fünfte Person schwer verletzt worden. Es sind zufällig Vorübergehende, die dem Anschlag, abgesehen von dem Juwelier selbst, zum Opfer gefallen sind. Hunderte von Goldsachen, Uhren und Juwelen wurden aus der zerstörten Auslage auf die Straße geschleudert und von der Polizei zusammengelesen. Bei den Demonstrationen vor der Universität, die von der Wache zerstreut wurde, gelangte auch eine Gruppe in die innere Stadt, wo in der Schullerstraße, dem Zeitungsviertel, Auslagegehäusen des Neuen Wiener Tagblattes und des Wiener Tag eingeschlagen wurden. In einer Delikatessenhandlung ist ein Tränengasanschlag verübt worden. Bisher sind 15 Verhaftungen vorgenommen worden. Es dürften jedoch mehr werden, da von der Polizei

der strenge Auftrag gegeben wurde, rücksichtslos durchzuzureisen.

Heeresminister Baugoin hält die Schuld der Nationalsozialisten an den Anschlägen für erwiesen. In einer christlich-sozialen Versammlung sprach er über die Vorgänge der beiden letzten Tage und kündigte an, daß der Ministerrat Maßnahmen beschließen werde, für die bereits die Zustimmung des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß vorliege. Er selbst, der Heeresminister, habe seit einigen Wochen Hunderte von Drohbrieffen von nationalsozialistischer Seite erhalten, in denen ihm die verschiedensten Todesarten angedroht worden seien.

Eine Erklärung der österreichischen Nationalsozialisten

Zu den Vorgängen in Oesterreich erklärt die Landesstelle der NSDAP. folgende Erklärung: „Die Landesleitung Oesterreich der NSDAP. erklärt zu den Attentaten auf den Sicherheitskommissar Trols, Dr. Steidle und den Landeshaupmann von Steiermark, Dr. Mintelen, daß die NSDAP. selbstverständlich den Anschlägen vollkommen fernsteht und weder die Urheber noch die Täter selbst kennt. Sie mißbilligt getreu ihrer seit Jahren betonten legalen Einstellung derartige Attentate — gleichviel von wem sie ausgehen — aufs schärfste, sieht sich aber andererseits zu der Bestätigung gezwungen, daß diese Attentate durch die Terrormaßnahmen der höchsten Stellen direkt provoziert und heraufbeschworen werden.“

Schließung aller nationalsozialistischen Geschäftsstellen und SA-Heime in Wien

In sämtlichen Bezirksgeschäftsstellen der NSDAP. in Wien, ebenso im Adolf Hitler-Haus finden gegenwärtig Hausdurchsuchungen statt. Im Adolf Hitler-Haus ist die Hausdurchsuchung soeben beendet worden. Die Polizei hat eine Reihe von Schriften beschlagnahmt. Die einzelnen im Hause anwesenden Personen werden von einem Wachmann begleitet an den Hauseingang gebracht. Sie dürfen nur ihr Privatgut mitnehmen. Wenn das Haus auf diese Weise geleert ist, wird es auf unbestimmte Zeit versiegelt. Die Mehrzahl der Bezirksgeschäftsstellen ist bereits gesperrt und ver-

Tages-Spiegel

Der König von England hat gestern die Weltwirtschaftskonferenz eröffnet. Ministerpräsident MacDonald forderte in seiner Eröffnungsrede die Weltwirtschaftskonferenz zu rascher und energischer Arbeit auf.

Die Verhandlungen zwischen England, Frankreich und den Vereinigten Staaten über eine Stabilisierung der Währungen, die von großer Bedeutung für die Konferenz sind, gelangten auf dem toten Punkt an.

Die ersten Beträge für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit sind bereits gezeichnet worden. Es befinden sich unter den Zeichnungen, die zahlreich eintrugen, u. a. namhafte Beträge in Höhe von 10 000, 40 000 und 30 000 Reichsmark.

Reichsminister Goebbels ist zu einem Besuch Ostpreußens in Königsberg eingetroffen.

Die Bauarbeiten in den zerstörten Teilen des Reichstagsgebäudes sind weiter im Gange. Die aus dem Sitzungssaal und den übrigen Räumen inzwischen reiflos entfernten Schuttmassen umfassen nicht weniger als 700 cbm.

Regel, ebenso die SA-Heime. Es erscheint lediglich eine Frage von Stunden, bis sämtliche Parteilokale der Nationalsozialisten in Wien gesperrt sind.

Noch für den heutigen Spätabend erwartet man eine Reihe von Maßnahmen. Wie halbamtlich mitgeteilt wird, dürfte es sich um das Verbot des „Deutschen Soldatenbundes“ handeln, ferner um die Ausweisung ausländischer Personen, die bei der nationalsozialistischen Partei tätig sind und keinem geordneten Erwerb in Oesterreich nachgehen. Nach Berichten aus Innsbruck soll das dortige Braune Haus der Heimwehr übergeben werden.

Genf gegen Arbeitsdienstpflicht

Genf, 13. Juni. Der einzige hier noch tagende Effektivauschuss der Abrüstungskonferenz hat mit großer Stimmenmehrheit ein offensichtlich gegen Deutschland gerichtetes Verbot der Arbeitsdienstpflicht beschlossen. Auf englischen Antrag wurde zunächst die ganze vormilitärische Ausbildung der Jugend den effektiven Truppenbeständen der einzelnen Länder nicht eingerechnet, jedoch auf französischen Antrag das Verbot der Arbeitsdienstpflicht mit der merkwürdigen Begründung des Vorhandenseins zweier merkwürdiger Elemente, der Disziplin und der straffen Zusammenfassung der Gruppen, beschlossen.

Gegen diesen Beschluß legte der deutsche Vertreter General Schönheinz formell Verwahrung ein. Von deutscher Seite ist energisch darauf hingewiesen worden, daß die Disziplin keineswegs ein besonderes militärisches Merkmal sei, da man nach deutscher Auffassung überall auch sonst im Leben, in der Schule, in der Fabrik und in der Familie Disziplin zu halten habe. Zur Frage der straffen Zusammenfassung in der Arbeitsdienstpflicht ist von deutscher Seite dargelegt worden, daß dies aus dem praktischen Arbeitszweck der Arbeitsdienstpflicht heraus erfolge und nicht nach militärischen Gesichtspunkten. Die Arbeitsdienstpflicht sei wesentlich ein Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Ihr Wert sei nicht militärischer, sondern sittlicher Natur.

Auf französischen Antrag hin wurde ferner auffallenderweise beschlossen, den Staaten, die keine obligatorische vormilitärische Ausbildung besitzen, einen gewissen Ausgleich in Gestalt der Erhöhung ihrer zulässigen effektiven Truppenbestände zuzubilligen.

Zur Frage der außermilitärischen und nachmilitärischen Ausbildung hat der Effektivauschuss ein vorläufiges Verzeichnis von Kriterien aufgestellt, die auf deutscher Seite ebenfalls als völlig abwegig bezeichnet werden, da sie lediglich auf die neuen Vorschriften des Reichskuratoriums für Jugendberichterstattung abgestellt sind und Entfernungsschäben, Geländebewegungen, Kleinkaliberschießen und so weiter als militärische Merkmale bezeichnen. Bezeichnenderweise ist das Schießen mit Armeegewehren ausgenommen worden.

DDA-Tagung 1934 im Saargebiet verboten

W. Berlin, 13. Juni. Der Volksbund für das Deutschtum im Auslande hatte bereits jetzt bei den zuständigen Stellen des Saargebietes den Antrag auf Durchführung der Pfingsttagung 1934 in Saarbrücken gestellt. Wie die DDA. erfährt, hat daraufhin die Regierungskommission des Saargebietes in einer Stellungnahme gegenüber dem DDA. die Durchführung der Tagung 1934 in Saarbrücken und überhaupt im Saargebiet verboten.

R
wahl
1.90
3.50
8.50
9.75
Blatt
5.85
6.25
8.65
Tel. 15

Deutsche Kolonialtagung

Gründung eines Reichskolonialbundes

In Frankfurt a. M. veranstalteten die in der kolonialen Reichsarbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Verbände unter dem Vorsitz von Gouverneur a. D. Dr. Schne e ihre Mitgliederversammlung. Es wurde einstimmig die Errichtung eines Reichskolonialbundes beschlossen, dem alle bisher der kolonialen Reichsarbeitsgemeinschaft zugehörigen kolonialen und kolonialinteressierten Verbände angehören. Präsident des Reichskolonialbundes ist der jeweilige Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft, der seine Stellvertreternden Präsidenten ernannt.

Neben Gouverneur Dr. Schnee werden in Zukunft Reichsstatthalter Ritter von Epp und Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg das Präsidium des Reichskolonialbundes bilden. Die Führung der Kolonialpolitik liegt in Zukunft ausschließlich bei dem Präsidenten, ihm steht ein ständiger Arbeitsausschuss zur Seite. Entsprechend dem Zusammenschluss der Kolonialverbände im Reichskolonialbund sollen auch die örtlichen Abteilungen und Vereine unter dem Namen „Ortsverband des Reichskolonialbundes“ zusammengeschlossen werden. — In der Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft hob Gouverneur a. D. Schnee erneut die Notwendigkeit der Förderung des kolonialen Gedankens im deutschen Volke hervor.

Scharfe Maßnahmen gegen die Nationalsozialisten in Oesterreich

Wien, 12. Juni. Nach Berichten aus Innsbruck hat im Zusammenhang mit dem Anschlag gegen Dr. Steidle die Gendarmerie sofort die strengste Ueberwachung der Grenze angeordnet, um ein Entkommen des Kraftwagens der Attentäter nach Möglichkeit zu verhindern. In Innsbruck selbst wurde auf Weisung des Sicherheitsministers Dr. Frey, der bekanntlich den Heimwehren angehört, noch im Laufe der Nacht die Besetzung des Braunen Hauses verfügt. Die Durchsuchung dauerte in den frühen Morgenstunden noch an.

Der „Morgen“ behauptet, von der Landesleitung der Tiroler Heimwehren die Mitteilung erhalten zu haben, daß von einer Division der Hilfspolizei das Innsbrucker Braune Haus nicht nur besetzt, sondern daß auch sämtliche dort Anwesenden in Haft genommen worden seien. Zugleich sei auch das andere Hauptquartier der Nationalsozialisten, ein Gasthaus, umstellt worden. Sämtliche dort angetroffenen Nationalsozialisten habe man festgenommen und abgeführt. Man erwarte, daß bis Montag vormittag sämtliche Tiroler nationalsozialistische Führer verhaftet seien. Dasselbe Blatt meldet weiter, daß der bereits in London weilende Bundeskanzler Dr. Dollfuß unmittelbar nach den Anschlägen auf Dr. Steidle und Dr. Rintelen von den Vorfällen verständigt worden sei.

In Vertretung des Bundeskanzlers habe der Vizedirektor der amtlichen Nachrichtenstelle, Dr. Hans, dem „Morgen“ telefonisch erklärt, daß auf Grund dieser Terrorakte eine „hochinteressante einschneidende Wendung“ bevorstehe. Der Bundeskanzler habe ihn jedoch nicht ermächtigt, näheres hierüber mitzuteilen, obwohl er — Dr. Hans — über die Art dieser Wendung unterrichtet sei. Die nächsten Stunden würden bereits näheres bringen.

Japanische Warnung an England

Tokio, 12. Juni. Der Sprecher des japanischen Auswärtigen Amtes teilte der Presse mit, daß Japan zwar eine Politik der Ruhe und des Friedens mit allen Ländern gewähre. Japan würde aber gezwungen sein, Gegenmaßnahmen zu ergreifen, falls Großbritannien auch weiterhin auf prohibitiven japanfeindlichen Zollmaßnahmen und Unterbindung der Rohmaterialzufuhr nach Japan bestehen sollte.

Es handele sich hier für Japan um eine Lebensfrage.

Japan boykottiert indische Baumwolle

Die Telegraphen-Agentur Schimbun Rengo teilt mit, daß der Beschluß der japanischen Baumwollhändler, gegen die indische Baumwolle den Boykott zu verhängen, eine private Maßnahme sei, die die japanische Regierung nichts angehe.

Kontrolle der japanischen Ausfuhr

Das japanische Kabinett hat nach Vorträgen des japanischen Handelsministers und Finanzministers ein Gesetz angenommen, das eine Kontrollstelle über die japanische Ausfuhr auf dem Weltmarkt schafft. Die in dem Gesetz vorgesehene Zentralstelle soll die gesamte japanische Ausfuhr überwachen, um durch ihre Kontrolle der gegen japanische Firmen erhobenen Beschuldigung des Dumpings auf dem Weltmarkt jeden Boden zu entziehen. Das Gesetz wird im Juli in Kraft treten.

Amerika erwartet Schuldenzahlungen

Washington, 12. Juni. Präsident Roosevelt hat durch die amerikanischen Missionen im Ausland die Schuldernationen in aller Form davon in Kenntnis gesetzt, daß die amerikanische Regierung die am kommenden Donnerstag fälligen Schuldenzahlungen in Höhe von insgesamt 144 Millionen Dollar erwarte. — In Washingtoner politischen Kreisen wird allgemein erwartet, daß sowohl England wie auch Italien am Donnerstag nur einen Teil der fälligen Kriegsschuldenrate zahlen werden.

Arbeitsbeschaffung in USA.

Dreieinhalb Milliarden für öffentliche Arbeiten

Einer Neutermeldung aus Washington zufolge hat das Repräsentantenhaus für die im Roosevelt-Programm vorgesehenen Arbeiten für das Gemeinwohl, sowie für das große Kraftwerk und die Flußregulierungsarbeiten am Tennessee 3450 Millionen Dollar bewilligt. — Der Sprecher gab der Meinung Ausdruck, daß eine Vertagung der Sondersession des Kongresses zu erwarten sei. Der Kongress werde erst wieder im Januar zusammentreten, falls sich nicht bei der Durchführung der angenommenen Pläne zur Behebung der Wirtschaftsschwierigkeiten ergeben sollten.

Kleine politische Nachrichten

Gruppiertheit zwischen Reichswehr und SA. Durch Heeres-Verordnungsblatt ist der Reichswehr das Gruppiertheitsverbot den nationalen Verbänden, vor allem zu SA und SS aufgetragen worden. Mit dem gleichen Heeres-Verordnungsblatt ist den Reichswehrgeschlechtern empfohlen worden, beim Singen des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes in gedeckten Räumen oder bei sonstigen Gelegenheiten, wo sie ohne Kopfbedeckung sind, den rechten Arm zum Hitler-Grüß zu heben. Besonders wird in dem Befehl darauf hingewiesen, daß der Jüngere den Älteren zu grüßen hat, und daß der gegenseitige Grüß unter dem Zeichen der gegenseitigen Achtung und Kameradschaft entboten wird.

Zinsverbilligung für Meliorationskredite. Der Staatssekretär im Reichsministerium für Ernährung, von Krosigk, hat in einem Schreiben an die Landesregierungen davon Mitteilung gemacht, daß die Zinsen der Meliorationsdarlehen vom ersten April 1933 ab auf 3 Proz. zuzüglich 1/2 Proz. Verwaltungs-kostenbeitrag ermäßigt worden sind, um die Ausführung landwirtschaftlicher Bodenverbesserungen zu fördern.

SPD-Vorstand verbleibt in Deutschland. Auf einer Tagung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, an der auch die in Berlin anwesenden Mitglieder des Parteivorstandes teilnahmen, wurde beschlossen: „Der Sitz des Parteivorstandes ist in Deutschland.“ Ferner wurde beschlossen, wegen Freilassung der in Schutzhaft befindlichen Mitglieder der Partei bei der Regierung vorstellig zu werden. — Der Berliner „Vorwärts“ wird unter Leitung von Friedrich Stampfer in Prag zunächst als Wochenblatt erscheinen.

Prag kürzt die Arbeitslosenunterstützung. Der Prager Ministerrat hat beschlossen, auf Grund des Ermächtigungsgesetzes in der kommenden Woche zwei weitere Notverordnungen herauszugeben. Die eine wird den Staatsbeitrag zu der Arbeitslosenunterstützung von bisher 18 auf 12 tschechische Kronen herabsetzen. Durch die zweite Notverordnung wird das Kartellgesetz in Kraft gesetzt.

Kabinettsbildung in Spanien. Der mit der Kabinettsbildung in Spanien beauftragte bisherige sozialdemokratische Minister Prieto Cuero hat die Besprechungen mit den Parteiführern aufgenommen. Die Sozialisten und die Radikalsocialisten haben ihre Mitarbeit an einem Kabinett Prieto zur Verfügung gestellt. Prieto will ein Koalitionskabinett bilden, das alle Parteien des bisherigen Kabinetts umfassen soll. Lediglich einige Minister sollen ausgewechselt werden.

Kurznachrichten aus aller Welt

Den Kämpfern der nationalen Verbände, die im Rahmen der Hilterspende vom Reichslandbund einen kostenlosen Erholungsurlaub erhalten, wird von der Reichspost bei der Hinfahrt zu ihrem Gastgeber und bei der Rückfahrt mit der Kraftpost eine Fahrgeleidermäßigung von 50 Prozent gewährt. — Der kommunistische Strafgefangene Karl Vottes, der einen SA-Mann ermordet hat und wegen weiterer Straftaten zur Zeit eine Gefängnisstrafe in Essen verbüßt, wurde bei einem Fluchtversuch erschossen. — Der deutsche Industrie- und Handelstag hat sich erneut für eine Senkung der Personentaxen der Reichsbahn um mindestens 20 v. H. eingesetzt. — Unter Mitwirkung amtlicher Stellen wurde in Berlin ein deutsches Modeamt geschaffen. Es soll alle vorhandenen künstlerischen und wirtschaftlichen Kräfte zusammenfassen zur Schaffung selbständiger und geschmackvoller deutscher Modeerzeugnisse. — In dem Dorfe Nantokow ist eine Anzahl Gutsangestellter unter Paratyphus-ähnlichen Erscheinungen erkrankt, die auf den Genuß von nicht einwandfreien Lebensmitteln zurückzuführen sind. 11 Personen wurden in das Arnswalder Krankenhaus übergeführt. — Die englischen Sportflieger trafen auf dem Hamburger Flugplatz Fuhsbüttel ein, wo sie von offiziellen Persönlichkeiten und einer großen Menschenmenge herzlich begrüßt wurden. — Zwei auf einem Europaflug befindliche englische Flieger Pipe und Griffith landeten am Sonntag auf dem Königsberger Flughafen und setzten bald darauf den Weiterflug nach Kowno fort. — Bei einem Zugunglück in Larnau (Nordböhmen) wurden 14 Personen verletzt. — In der polnischen Ortschaft Mikolow bei Kielce wurden 27 Geschöpfe durch Feuer zerstört. — In Ehren Wilhelm Furtwänglers veranstaltete die Kapelle der Garde Republicaine in Paris ein Privatkonzert, an dem als einziger Zuhörer Furtwängler teilnahm. Es wurde ein Werk von Pierre Gerny gespielt. Furtwängler dankte mit einer kleinen Ansprache für die außerordentliche Ehrgung. — In Rom fand in der Peterskirche die Weihe von 5 Eingeborenen-Bischöfen — 3 Chinesen, 1 Indier und 1 Anamite — durch Papst Pius XI. statt. — Wie in der Kopenhagener Presse verlautet, ist in Ostgrönland bei den dort angestellten wissenschaftlichen Untersuchungen nicht nur Silber und Kupfer, sondern auch Gold gefunden worden. — Nach einer Meldung aus Istanbul entlegte der Taurus-Expres Abana-Ankara bei Gschelbir. Zwölf Reisende sollen getötet worden sein. Das Unglück wurde durch Unterspülung des Bahndammes infolge starker Ueberschwemmungen hervorgerufen. — Der amerikanische Flieger Mattern ist nach einem amtlichen Funkpruch aus Chabarowik dort am Sonntag nacht um 3 Uhr gelandet. — In der Provinz Tschachar bei der Stadt Dolonor flog ein chinesisches Pulvermagazin in die Luft. Die Wachtruppe von 22 Mann kam dabei ums Leben. — Das Großfeuer in einer Celluloidfabrik in North Arlington (New Jersey) hat, wie bisher festgestellt werden konnte, neun Todesopfer gefordert. Die Zahl der Verwundeten, unter denen sich viele Schwerverletzte befinden, hat sich auf 182 erhöht.

Schicksalsstunde

6 Roman von Hedwig Teichmann
Uebersetzungsrecht durch Wit. Witro „Das Neue Leben“, Bayr. Gmain.

(Nachdruck verboten.)

Gebämpfetes, aber heftiges Sprechen löste ihr aus dem Wohnzimmer entgegen. Alle vier saßen um den Familientisch herum. Die Türen zu den anderen Zimmern standen weit offen, die Spuren des gefälligen Nachmittags waren weggeräumt. Es sah wieder sehr nett und wohnlich aus.

Und wieder stieg brennendes Weß und bittere Reue in Frau Annas Herzen auf. Ein so behagliches Heim! Und der Herr dieses Heims hatte kein Plätzchen mehr, wo er sich nach des Tages Mühen hätte ausruhen können! Mit zitternden Knien ließ sie sich am Tische nieder. Die Kinder sahen nicht mehr verstört aus wie ein paar Stunden zuvor. Das Leben hand hart fordernd vor ihnen, da mußten sie wohl Leid und Dauer beiseite tun und Lebenswege suchen. Als sie aber die verführte Miene der Mutter sahen, schwiegen sie bestürzt. Sie begriffen: Mann und Frau bilden kraft ihrer schönen, in ihnen, wenn oft auch schweren Verhängenheit ein Ganzes, festes, gehören so innig zusammen, daß man diese Zusammengehörigkeit erst merkt, wenn der Tod das eine fortweist.

Marianne nahm der Mutter Hand und beruhigte: „Mutter, Vater wird wieder gesund werden, es wird alles wieder gut...“

Abwehrend schüttelte die Mutter den Kopf. Sprechen konnte sie nicht. Die Kinder glaubten an einen Nervenzusammenbruch ihres Vaters. Sie dachten, er hätte die Tat ins Uebermaß, großer Nervosität ausgeführt. Keines hätte, daß da etwas zugrunde lag. Nein, niemand durfte den Abschiedsbrief lesen.

Seo gebot Ruhe. Er sah sehr ernst und männlich aus. Schonend begann er: „Mama, wir haben soeben über unser künftiges Leben besprochen. Es sind vorläufig nur Pläne, und wir sind noch nicht ganz fertig damit. Soviel aber steht fest: Diese große teure Wohnung könnt Ihr nicht mehr be-

halten. Ich werde sie morgen gleich kündigen, ebenso mein Zimmer unten. Ich kann hier als Arzt keinen festen Fuß fassen — ich fürchte auch die vielen Freunde — die Zerstreungen. Ich will fort, weit fort. Draußen habe ich genug Freunde, die mir helfen und raten werden. Und während sich hier der Hausstand auflöst, kann ich auf Antworten warten. Meinewegen brauchst du dir keine Sorge zu machen. Viel mehr über diese da...“

Er wies auf die beiden älteren Schwestern.

Marianne ergriß hastig das Wort:

„Mama, wir alle wollen sühnen, sühnen. Geld verdienen, arbeiten. Der arme Vater hat sich zugrunde gerichtet, und wir haben das Leben verändelt. Es muß ganz anders werden. Nie im Leben vergeße ich den Schuß — nie...“ Die Mutter sah teilnahmslos da. Ihr Blick irrte über die vertraute Umgebung. Der Vater fehlte. Ach, wie wenig war er in der letzten Zeit daheim gewesen — immer draußen, immer auf der Jagd nach Verdienst. Die fremden Gäste mußten ja gefüttert werden! O Gott — und die vielen unbegahlten Rechnungen! Ihr begann der Kopf zu schwinden. Wieder bat Marianne weich: „Mama, laß den Frohsinn nicht ganz entschwinden! Wir stehen zu dir und verlassen dich nicht. Wir sind gesund und nicht gerade dumm — wir wollen uns unser Brot selbst verdienen.“

„Du? Bist du denn nicht — Hoff Dürner?“

Marianne erwiderte: „Wer weiß, ob jetzt noch etwas aus der Verbindung wird. Seine Eltern schienen nie sehr entzückt von seiner Wahl — sie sind hochmütig — und er selbst scheint mir wenig charakterstark und mutig. In dieser Stunde müssen wir alles in Erwägung ziehen. Mir ist es, als wäre die Stunde, da der Schuß fiel, unsere Schicksalsstunde. Unser Leben wird sich vielleicht von Grund auf ändern.“

Die Mutter flüsterte bang: „Wieder ein neuer Schlag? Aber ich kann es nicht glauben — nein — er schien mir sehr ernst...“

„Mama — ich habe Hoff sehr gern — aber wenn ich nur irgendwo im geringsten verlegt werde, ziehe ich mich sofort zurück. Sieh nur, wie gesund und kräftig ich bin. Ich gehe in die Welt hinaus und werde arbeiten.“

Selbsterbe hob die magereu Arme und sagte trauernd:

„Mit denen da kann ich nicht viel zuzuge bringen. Und ich möchte doch auch gern mithelfen...“

Irene entschied: „Du mußt auch bei Mama bleiben. Mein können wir sie nicht lassen. Und nun, Mama, muß ich dir einen Entschluß mitteilen, der dich schmerzen wird — aber unabänderlich — unabänderlich!“

Die Mutter richtete die verwinten Augen auf das eigenartige, lebensprühende Mädchen.

„Nun — kleine Rena?“

Die holte tief Atem und stellte dann ihre Worte wie einen Turm hin, an dem sich nicht rütteln läßt:

„Ich löse die Verlobung mit Herrn Trautmann — ja, Mama, das tue ich. Er war mir nie besonders angenehm. Aber ich wagte es nie, aus dem vorgezeichneten Geleise zu gehen. Ich wollte auch keine Enttäuschung bereiten. Aber wenn ich an meine Zukunft dachte, war es mir, als erhoben sich himmelhohe Mauern, die mich ganz einschließen würden. Mit Papas unbegreiflicher, erschütternder Tat ist alles aus dem Gleichgewicht geworfen worden. Da spielt mein Entschluß weiter keine Rolle. Für mich aber wohl. Es ist so, wie Marianne sagte: Unser aller Schicksalsstunde.“

Die Mutter stieg ein wenig aus dem Meer ihres eigenen Leibes empor und sah ihre raffige Tochter an. Ihr wurde ganz bellommen ums Herz. Bergweifel und zaghaft stellte sie fest: „Ich führte euch alle irr. Und jetzt weiß ich selbst nicht mehr den rechten Weg.“

Ein tiefer Atemzug hob die junge Brust Irenes: „Du hast mich schon recht geführt, Mama! Ich will Tänzerin werden. Mein — erscheid nicht — keine solche mit nackten Beinen und Flatterröcken — nein, eine Tänzerin, die ihr Leben, ihre Empfindungen, ihre Gedanken tanzt, die Musik verkörpert und zum Ausdruck bringt. Du hast mich lang sehr guten Unterricht genießen lassen — also brauche ich nur eine kurze Ausbildung noch. Mein Körper leidet danach, all die Gedanken, die mich bei mancher Musik bestürmen, zum Leben zu erwecken. Vaters Tat hat eine Kette gesprengt — ich muß hinaus.“

Die Mutter faltete milde die Hände. Sie sah unentwegt die Tochter an. Die Eisenbein schimmerte die Haut, die Augen brannten in einem felderen Rotbraun, und rotbraun war des Haares kühlernde, lockere Fülle.

Aus aller Welt

Ziesler gewinnt die deutsche Kunstflugmeisterschaft

Auf dem Berliner Zentralflughafen Tempelhof fanden die Schlussspiele der deutschen Kunstflugmeisterschaft statt. Nach dem Ausschneiden von Ziesler Bach beteiligten sich an diesen Wettkämpfen um den höchsten Titel der deutschen Sportfliegerei nur noch die beiden Meisterflieger Gerhard Ziesler und Gerb Achgelis. Ziesler siegte mit 1535 Punkten gegenüber den 1373 Punkten, die Achgelis aus seinem Programm herausziehen konnte.

Jahrrad diebstahl auf der Flucht erschossen

Auf der Landstraße Braunschweig-Wolfenbüttel wurde ein kaufmännischer Angestellter, der in Wolfenbüttel ein Fahrrad gestohlen hatte, von der Polizei im Kraftwagen verfolgt. Als der Dieb eingeholt war, warf er das Rad fort und flüchtete querfeldein, ohne auf die Halterufe und Schreckschüsse der Beamten zu achten. Die Polizeibeamten gaben daraufhin scharfe Schüsse ab und töteten den Verbrecher durch einen Kopfschuß. Es handelt sich um einen berüchtigten Fahrraddiebstahl aus Braunschweig.

Nieße Waffen- und Munitionsfunde in Schleswig-Holstein
In Marne und in der Nähe von Heide ist ein riesiges geheimes Waffenlager entdeckt worden. In Marne wurden 15 000 Schuß Infanteriemunition und rund 100 Gewehre und Seitengewehre in einem Graben vergraben aufgefunden. Auch bei Heide ist eine Anzahl von Waffen beschlagnahmt worden.

Schweres Flugzeugunglück

Ein schweres Flugzeugunglück, das zehn Todesopfer forderte, hat sich am Sonntag in Chicago ereignet. Ein Großflugzeug war mit acht Passagieren aufgestiegen, um ihnen einen Anblick der Chicagoer Weltausstellung aus der Vogelperspektive zu vermitteln. Aus noch ungeklärter Ursache stürzte das Flugzeug plötzlich aus beträchtlicher Höhe ab, schlug mit großer Gewalt auf den Erdboden und fing Feuer. Alle acht Passagiere und die beiden Piloten der Maschine kamen in den Flammen ums Leben.

Aus Stadt und Land

Calw, den 13. Juni 1933.

Nachdruck eigener Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.

Zur Volkszählung

In Spalte 9 der Haushaltungskarte wird eine genaue Bezeichnung der Religionszugehörigkeit der Haushaltsmitglieder verlangt. Viele Bewohner, besonders des flachen Landes, straucheln nun an dieser Frage. Ev.-reformiert! Was ist das? Luther hat uns die Reformation gebracht, also sind wir wohl auch, da Luther in unserem kirchlichen Leben eine große Rolle spielt, ev.-reformiert. Bekenntnisse.

Das ist falsch. Der Ausdruck ev.-reformiert ist anderen Ursprungs. Ulrich Zwingli aus Zürich (1519) und Joh. Calvin aus Genf (1509-1564), beide Schweizer Reformatoren (Umgestalter, Neugehalter der Kirche), ähnlich wie Luther in Deutschland, waren die Träger der Reformation in der Schweiz. Ihre Lehre und Auffassung von Bibel, Ausgestaltung der Kirche und des Gottesdienstes wich von der Lehre Luthers etwas ab. Schon zu Lebzeiten Luthers wurde der Versuch gemacht, die Wittenberger und Genfer zu einigen. Eine Einigung kam damals nicht zustande und so gab es eine Spaltung unter den Evangelischen. Es entstand die reformierte Kirche neben der lutherischen. Erstere fand Eingang in den Niederlanden, in Schottland, Frankreich, Italien und England. Letztere setzte sich fast in ganz Deutschland durch; ebenso in den norddeutschen Ländern um die Ostsee herum. In Württemberg arbeitete im nördlichen Teil des Landes Erhard Schnepf aus Heilbronn im Sinne Luthers. Wir in Württemberg sind, soweit wir dem evangelischen Bekenntnis angehören, zum größten Teil evangelisch-lutherisch.

Sängeranzählung

Bei dem am letzten Sonntag in Bödingen stattgehabten Nagoldgau-Sängertreffen wurden für 30-jährige

Sangesfähigkeit 7 Sängern des Gaus, darunter J. Volz-Altburg, Johs. Braun und Gg. Kübler in Breitenberg, mit der Silberplakette des Nagoldgaus ausgezeichnet. Die Ehrenurkunde des Nagoldgaus für 25-jährige Sangesreue wurde 22 Sängern, darunter F. Bauer, Joh. und Gg. Weik in Altburg, J. Bärcher und G. Wiesel in Breitenberg überreicht. Der seitherige Chorleiter des Gaus, Nicht-Nagold, welcher zu dem heutigen Feste von Camstatt herbeigeeilt war, wurde in Anbetracht seiner großen Verdienste um das deutsche Lied in Gau und Verein vom Ausschuh des Nagold-Gaus zum Ehrenchorleiter des Nagold-Gaus ernannt.

Vom Stammheimer Rathaus

Der Gemeinderat hielt unter Vorsitz von Amtsverwalter Schmid eine Sitzung mit reichhaltiger Tagesordnung ab. Der bei der letzten Sitzung angeregte Verkauf des der Gemeinde gehörigen abgängigen Ebers war inzwischen von Amtsverw. Schmid getätigt worden. Der Gemeinderat gab seine Zustimmung; es wurden 37 M. Erlöst. — Betr. der Einlage von Zementröhren in die Straßenübergänge beim Freibad und Gänslegarten wurde bekanntgegeben, daß der Aufwand für die Gemeinde für 8 Röhren ca. 20 M. beträgt. Das Erziehungsheim übernimmt in anerkennenswerter Weise die Einlage von weiteren 40 Röhren auf eigene Rechnung. — Ein Besuch des Veteranen- und Militärvereins Stammheim betr. Übernahme eines Teils der Haftpflichtversicherung für das Böllerschießen bei Verordnungen von Feldzugsteilnehmern wurde in dem Sinne genehmigt, daß der damit Betraute in die Gemeindeversicherung aufgenommen werden soll. — Eine Eingabe der Volkereigenenschaft um unentgeltliche Abgabe von Wasser aus dem Hochbehälter für Milchfütterung wurde abgelehnt. Hierzu führte Gemeinderat Schmid aus, daß eine Genehmigung der Eingabe eine Bevorzugung der 170 Volkereimitglieder und eine Benachteiligung der übrigen Einwohnerschaft wäre. Rechtlich sei dieses nicht zu verantworten, da in keiner Gemeinde oder Stadt des Landes das Wasser zum Selbstkostenpreis oder gar unentgeltlich abgegeben werde. Ueberall bilde der Wasserzins eine kleinere oder größere Einnahmequelle im Gemeindehaushalt. — Die Arbeitszeit für Gemeindegewerkschaft und Wohlfahrtsvereine wurde für erstere auf 5 Stunden täglich, für letztere auf täglich 3 Stunden herabgesetzt und beschlossen, die 3 Wohlfahrtsvereine sobald wie möglich in geregelte Arbeit zurückzuführen. — Die dem Ev. Erziehungsheim zur Last fallende Verlegung des zu einer Autoparkstelle ersehenen Gänslegartens wurde nochmals zurückgestellt, da sich zu wenig Einwohner zur Beschickung des Gänslegartens gemeldet hatten. Bis zur Erntezeit dürfte dies anders werden. — Wie bei allen Gemeinden, die eine Herrenberger Krankenschwester haben, mußte auch hier ein neuer Vertrag mit dem „Herrenberger Verband für Krankenschwestern“ getätigt werden. — Aus der Wahl zur örtlichen Inventurbeförderung gingen hervor: Amtsverw. Schmid, Gemeinderat Seeger, als deren Stellvertreter die Gemeinderäte Müller und Nusser. — An der Urlaubszeit für die 3 in Betracht kommenden Gemeindebeamten wurde eine Aenderung nicht vorgenommen. — An Stelle des auf das Oberamt Gaildorf berufenen Verwaltungspraktikanten Müller wurde Walter Eberhardt von Feuerbach angestellt, der seinen Dienst voraussichtlich am 20. ds. antritt. — Infolge einer Eingabe von Oberlehrer Eberle wurde das Lärmen von 2 Schulzimmern beschlossen. Es werden zunächst Offerten fleißiger Handwerker eingeholt werden. Auch einige andere Reparaturen werden im Schulhaus nicht zu umgehen sein, deren Gesamterledigung in der kommenden Ferien erfolgen soll. — Der Hitlerjugend, dem Jungvolk, sowie dem unter Führung von Frau Forstmeister Schiedt stehenden „Bund deutscher Mädel“ werden Versammlungstafeln zur Verfügung gestellt, teils im Schulhaus, teils im Rathaus. Für Reinigung der benutzten Lokale haben die 3 Gruppen jeweils selbst zu sorgen. Die HJ. kommt alle 14 Tage, die anderen wöchentlich einmal zusammen. — Ein Besuch von Gottlieb Reutter um Anbringung eines gepfla-

sterten Wasserkanals auf seine Kosten quer über die Straße zwecks Ableitung seines Abwassers wurde, da dieser Teil der Straße selten befahren wird und der Kanal dazu beiträgt, den dort sich ansammelnden Morast zu beseitigen, in stets widerruflicher Weise genehmigt, dem Gesuchsteller jedoch nahegelegt, an Stelle des Kanals in seinem Interesse eine Rohrableitung zu legen. — Damit war die öffentliche Sitzung beendet.

Frühspaziergang der „Concordia“ Calw

„In Nebel hüllt es grau sich ein und schreiet über Wald und Flur.“ So hieß es auch am Sonntagmorgen bei den „Concordianern“. Wenn auch der Wettergott kein freundliches Gesicht zeigte, so hatte sich doch eine sehr stattliche Zahl Sängern und Sängerinnen sowie passive Mitglieder auf dem Brühl eingefunden. Um 5.45 Uhr wurde unter den Klängen der Zupfgeigenkapelle der Marja mit dem Ziele Malsenbacher Sägmühle angetreten. In froher Stimmung wurden Hirsen, Bruderhöfle, Ernstmühler Platte, Weinberg durchwandert und um 9.15 Uhr die Malsenbacher Sägmühle erreicht. Küche und Keller dajelbst boten das Beste. Nach den Klängen flotter Tanzmusik vergnügte man sich im Saale, und keinem merkte man den lästigen Marsch an. Dazwischen hinein erklangen frisch fröhliche Lieder des Männer- und Gemischten Chors, freudig gegeben, dankbar aufgenommen. Nur zu bald schlug die Abschiedsstunde. Abschiednehmen hieß es vom Gastgeber, einem gebürtigen Calwer, und vom herrlich gelegenen Waldtal. Die Rückkehr erfolgte mittels Kraftwagen, so daß der erste Trupp um 12.30 Uhr und der Rest um 2 Uhr den Heimatort wieder erreichten. Der von schönem Gemeinschaftsgeist getragene Ausflug wird den Teilnehmern unvergesslich bleiben.

10. Stiftungsfest der W.B. „Arminia“ Calw

Das 10. Stiftungsfest der W.B. „Arminia“, welches über die Pfingstfeiertage im Restaurant „Weiß“ abgehalten wurde, brachte wieder eine stattliche Zahl alter, treuer Anhänger nach Calw. Unter den Klängen des Hohenfriedberger Marsches marschierten die Choren, ihnen folgend die Choren vom W.B. „Württembergia“ Stuttgart, ein. Der Ersthargierte, Otto Weimann, konnte u. a. auch Vertreter des W.B. „Württembergia“ Stuttgart sowie solche einer verehrl. „Cimbria“ Zuffenhausen, Herrn Sportkorpsführer Reichmann mit Vertretern des „Stahlhelm“ (WdF.), Herrn Studieninspektor Hende als Vertreter der Sphären höheren Handelsschule, Fräulein B. Fehler und eine stattliche Zahl von U.S., unter ihnen auch den Gründer „Arminias“, Carl Bender, herzlich begrüßen. In einer längeren Ansprache hob der Ersthargierte ganz besonders hervor, daß „Arminia“ nach nunmehr 10 Jahre langem Kampf an der Neuen Höheren Handelsschule anerkannt worden ist. Herrn Direktor Zügel, der leider verhindert war am Kommerz teilzunehmen und seine besten Glückwünsche zum 10. Stiftungsfest übermitteln ließ, sei an dieser Stelle nochmals besonderer Dank gezollt. Nachdem die Vertreter der Korporationen „Württembergia“ und „Cimbria“ die besten Glückwünsche entboten hatten, sprach Sportkorpsführer Reichmann als Vertreter des „Stahlhelm“ (WdF.) und gab besonders seiner Freude darüber Ausdruck, daß unter dem Banner Schwarz-Weiß-Blau der echte, wahre deutsche Geist gepflegt werde und er hoffe und wünsche, daß die Arbeit der „Arminia“ zum Wohle von Volk und Vaterland reiche Früchte tragen möge. Studieninspektor Hende übermittelte sodann die besten Glückwünsche von Herrn Dir. Dr. Weber und der Alten Höheren Handelsschule. U.S. Carl Bender, der Gründer der Farben, schilderte in längeren Ausführungen den Werdegang von „Arminia“ und dankte besonders den unermüdeten Kämpfern für „Arminias“ Farben, U.S. Senior Franz Anselm-Gernsbach und h. c. Otto Weimann-Stuttgart, und verlieh ihnen für ihre Verdienste das mit dem Wahlspruch gestickte Ehrenband. Anschließend wurde das Deutschlandlied gesungen. Ernste und frohe Lieder füllten den Abend aus und in treuer Kameradschaft fand dieser würdige Festkommerz seinen Abschluß. Der Sonntagmorgen rief die W.B. zum Landeswater zusammen.

Schicksalsstunde

7 Roman von Hedwig Teichmann
Urheberrechtsschutz durch Lit. Büro „Das neue Leben“, Bayr. Gmain.

(Nachdruck verboten.)

Die Mutter sagte schwach: „Du bist zu zart...“
„Ach — was liegt daran! Ich will glücklich werden! Will mein Leben in dürftigen Zügen genießen. Und wenn es auch kurz sein sollte — wäre das nicht besser als ein langes Leben voll Enttäugungen?“

Leo meinte: „Wir sprachen schon den ganzen Abend darüber. Und ich glaube, Mama, du läßt ihr den Willen —“
Rena sprang auf und umarmte den Bruder dankerfüllt.
„Leo, wie lieb von dir! Aber nun mache mein Glück vollkommen und geh mit mir! Wir wollen die Welt durchreisen und den Menschen schöne, edle Kunst zeigen. Ich glaube, ich kann nur zu deiner Begleitung tanzen.“

Sie geriet in Feuer und malte dem Bruder das Leben in den leuchtendsten Farben aus. Der sah in sichlichen Zweifeln. Wie ihn Renas Zukunftsträume lockten! Er liebte die Kunst, besonders aber Musik und Tanz. Der Beruf des Arztes war ernst und schwer. Er forderte Entschagung. Renas Aufforderung, mit ihr in die Welt zu ziehen, glänzte wie ein helles Feuer durch trübseliges Dämmergrau. Alles über Bord werfen und mit diesem Tanzselben gehen, ohne Beruf sonst und Sorgen! Da sah er Mariannes ernste Augen auf sich gerichtet. Sie schüttelte leise den Kopf. Vor Marianne empfand er ehrlidhe Achtung. Als Kinder schon hatte sie, obwohl jünger, die führende Rolle gehabt. Immer waren sie zusammen gewesen, während die beiden anderen noch an der Mutter Haak hingen. Marianne war ein gesundes, ernstes, vollwertiges Menschenkind mit tiefen Anlagen. Dürner wäre ein Narr, wenn er sie seiner Familie zuliebe aufgab. Ihr Rat war meist gut, weil ohne Phantastik und Uebertreibung. Warmherzig und ehrlidhe stand sie dem Leben gegenüber. Marianne also schüttelte den Kopf. Vielleicht hatte sie recht. Es hieß eben überlegen. Da er Irene nicht sofort abschlägig beschied, rief Marianne erstaunt: „Leo, du kommst hier noch schwanken? Für Rena ist das ja was an-

deres, obwohl ich sie nicht begreife und ihr nie zureden würde. Doch ist sie ein Mädchen. Vielleicht bleibt sie auch nicht bei ihrem Wunsch. Aber du bist ein Mann, du mußt wissen, daß die Herrlichkeit ihr Ende hat — und was bist du dann? Ewig könnt ihr nicht die Welt mit eurer Kunst beglücken. Wähle den anderen Weg, Leo, es ist der bessere. Du kannst als Arzt Wunder wirken, wenn du deinen Beruf ernst nimmst.“

Die Mutter nickte und sagte leise: „Marianne hat recht. Baut euer Leben lieber auf ernste, feste Pfeiler, sie können immer mit hellem, fröhlichem Grün umtanzt werden. Beides kann vereint sein: Heiterkeit und Ernst. Aber ich glaube, ich habe...“

Sie brach verstört ab und wollte sich erheben. Da hielt sie acht warme Kinderhände, vier Köpfe schmiegt sich an sie, Arme umstrickten sie zart und weich.

„Mutter, du beste, wie hast du unsere Jugend vergoldet! Dieser Sonnenchein hält sicher für ein ganzes Leben vor. Wie waren diese letzten Jahre schön durch deine Heiterkeit. Und nun kommt eben der Ernst des Lebens.“

„Ihr fliegt mir alle davon...“
„Helgarde bleibt bei dir.“

Sie schmiegte sich enger an die Mutter im Gefühl ihrer Schwäche und Zartheit. Sie benediete die anderen um die frische Kraft, ihre Schwünge regen zu können und zu dürfen.

Eine Weile ließ Frau Weymont die Zärtlichkeit ihrer vier über sich ergehen, dann dachte sie an den stillen Mann, der um diese Diebe zu kurz gekommen war. Vielleicht hatte er sie nie begehrt und vermisst — bewußt vermisst sicher nicht.

Ihr Herz kampfte sich wieder zusammen, indem sie an die Worte dachte, die gleich einem Messer in einer Wunde staketen: „Ihr habt keinen Platz für mich!“ Es zog sie hinüber in das stille Zimmer. Sie wollte ganz allein sein mit ihm und Klarheit in ihr Leben bringen, in das vergangene sowie in das zukünftige. So hat sie traurig: „Dast das alles bis morgen ruhen. Wir beraten dann nochmals gemeinsam. Man soll niemals einen überstürzten Entschluß fassen. Geht schlafen!“

Sie wartete, bis sie alle gegangen waren die Töchter unter leisem, bitterem Schluchzen und neu hervorbrechender Trauer, die die Zukunftsträume ein wenig gedämpft hatten.

Leo schien sehr ernst und nachdenklich und wirkte als entschlossener Mann. Die Mutter sah ihnen nach, dann

schritt sie ins Schlafzimmer hinüber und schickte Irene zu Bett. Dabei bemerkte sie, daß sie noch immer das schwarze Seidenkleid vom Nachmittag trug. Sie vertauschte es mit einem warmen Schlafrock und trank eine Tasse Tee. Dies alles tat sie mechanisch, während es in ihren Gedanken kreiste: „Wie groß ist meine Schuld? Und wie kann ich sie sühnen?“

Der Gatte lag regungslos mit geschlossenen Augen. Hier und da tönte ein zitternder, kurzer Atemzug durch die Stille. Leise strich sie über die blasse, schmale Hand. „Mein Alter, wie weit sind unsere Wege auseinandergegangen! Und ich mußte es gar nicht. Nein — ich ahnte es nicht einmal.“
Dann ging sie nebenan in des Gatten Arbeitszimmer, das vorhin als Bühne gedient hatte. Sie setzte sich an den Schreibtisch, der ihr sonst heilig war. Wie hatte sie die ible Gewohnheit des Herumtöbens in fremden Sachen beseßen. Heute aber mußte sie in das Heiligtum eindringen. Vielleicht fände sie den richtigen Schlüssel zu ihres Mannes unbegreiflichem Tun. — Es mußten noch andere Gründe da sein — denn schließlich — der heutige Nachmittag war doch nur der übliche Tropfen gewesen, der den Becher überlaufen ließ. Gleich in der ersten Lade fiel ihr ein Brief in die Hand, der zu oberst lag und den er vor einer Woche bekommen hatte. Theodor, der Bruder ihres Gatten, hatte ihn geschrieben. Sie las aufmerksam die kleine, undeutliche Schrift: „Mein lieber Bruder!“

Leider muß ich Deine Bitte um Hilfe rundweg abschlagen, kann auch nicht Birge für eine so große Summe sein, wie Du sie brauchst. Ich kämpfe selbst schwer. Und dann — ich muß es Dir offen sagen — ich begreife Euer Treiben nicht recht. Wie kannst Du als Mann ein solches Leben im Hause dulden? Marie, meine Frau, erzählte mir nach ihrem letzten Herbstbesuche bei Euch schöne Dinge. Du hast drei Töchter, und keine hat etwas gelernt, keine hat einen Beruf. Dein Sohn kummelt durch das Leben. Es ist eine ewige Gasterei bei Euch, die vollen Schüsseln und guten Flaschen stehen täglich für Gäste bereit. Radio, Grammophon, Klavier — alles müßt Ihr haben. Deine Töchter sind wie die Lilien im Felde, die nichts arbeiten und doch herrlich gekleidet gehen. Deine Frau ist allzu gut zu den Kindern. Sie gibt ihnen alles, alles. Und Du schufst und arbeitest — alles für Deine jubelnde Familie. Dann freilich reichen Deine Einnahmen nicht, und Du müßt zur Spekulation greifen. Und wie alle zagen, Kleinlichen Spekulanten, hastest Du kein Glück.
(Fortsetzung folgt.)

Anschließend hieran wurde am Grabe von Frau Mina Maier, deren Unterstützung in „Arminias“ Geschichte erwägt ist, ein Kranz mit schwarz-weiß-blauer Schleife niedergelegt. Der Nachmittag wurde in Hirsau verbracht, wobei auch die Klosterkirche Hirsau besichtigt wurde. Am Sonntagabend fand im Restaurant „Weiß“ ein Unterhaltungsabend statt, der die Teilnehmer von nah und fern sehr befriedigte. Der Schlußtag brachte mit einem Ausflug nach Bavelstein das Ende des in allen Teilen wohl gelungenen 10. Stiftungsfestes.

Wiedereintrittsbewegung in die Kirche
Wie in anderen deutschen Staaten, so hat auch in Württemberg eine starke Wiedereintrittsbewegung in die Kirche eingesetzt. Der Ev. Oberkirchenrat hat es den Pfarrämtern zur Aufgabe gemacht, die Aufnahmegesuche gewissenhaft zu prüfen und über den Befund Bericht zu erstatten. In zweifelhaften Fällen, wie in allen den Fällen, in denen eine kirchenfeindliche Betätigung vorangegangen ist, muß der Wiedereintritt in die Kirche von einer Bewährungsfrist von 6 bis 12 Monaten abhängig gemacht werden.

Reiseverkehr
Trotz vorangegangener Bekanntmachung, wonach Durchreisen durch Oesterreich grundsätzlich wegen der schwierigen Nachkontrolle nicht genehmigt werden können, hat sich in der Öffentlichkeit die Meinung verbreitet, sie seien nunmehr ermöglicht. Diese Ansicht rührt nicht zuletzt von irreführenden Pressemeldungen her, denen ausdrücklich entgegengetreten werden muß. Es muß von jedem Deutschen, insbesondere aber von den Beamten, erwartet werden, daß sie auch bei der beginnenden Reisezeit angesichts der Lage sich auf das Innland beschränken. Die einzelnen Behörden sind angewiesen, auch ihrerseits entsprechend auf die Beamten einzuwirken.

„Schafkälte“
Der Kälterückfall, den wir in den letzten Tagen, ausgerechnet kurz vor Sommerbeginn, erleben, stellt eine alljährliche meteorologische Erscheinung dar, die aber in ihren Zusammenhängen noch nicht genügend geklärt ist. Im Volksmund wird diese kalte Periode auch als „Schafkälte“ bezeichnet, weil um diese Zeit herum gewöhnlich die Schafschur stattfindet und die nackten Tiere unter den Witterungseinflüssen besonders zu leiden haben. Die Wetterstatistik will übrigens festgestellt haben, daß ein solcher sommerlicher Kälterückfall niemals länger als sieben Tage gedauert hat. Hoffentlich stimmt's auch heuer!

Wetter für Mittwoch und Donnerstag
Hochdruckgebiete zeigen sich über Skandinavien und im Westen. Ueber dem Festland befinden sich noch kleinere Depressionen. Für Mittwoch und Donnerstag ist zwar zeitweilig

aufsteigendes, aber immer noch zu Unbeständigkeit neigendes Wetter zu erwarten.

SCB. Freudenstadt, 12. Juni. Die „Zukunft“, das Berg-Hotel auf dem Hohenbühl, der schon zum Waldgebiet des Amnibis gehört, feiert in diesem Jahre ihr hundertjähriges Bestehen und die Familie Schmeitzle zugleich das 25jährige Geschäftsjubiläum.

Maulbronn, 12. Juni. Die Stadtgemeinde hatte vor einiger Zeit beschloffen, eine Hittler-Glocke gießen zu lassen. Die Urkunde hierüber an Reichskanzler Hitler hat folgenden Wortlaut: „Dem Kanzler des deutschen Volkes Adolf Hitler. Maulbronn, das ehrwürdige, besterhaltene mittelalterliche Kloster Deutschlands hat in des Volkes Not eine seiner alten Glocken dem Kriege geopfert. Erst jetzt, da neuer Geist das ganze Vaterland durchdringt und den Glauben an seinen Aufstieg in jedem Herzen stärkt, läutet wieder eine neue Glocke über den alterstgrauen Klostermauern. In Erz gegossen, trägt sie neben der Zahl des Schicksalsjahres 1933 den Namen des Großen Führers unseres Volkes. Dem Retter aus Not und Gefahr geweiht, wird sie als erste Hittlerglocke des ganzen Reiches lebendiges Zeugnis ablegen von der Größe und Bedeutung dieses heldenmütigen Streikers und Siegers im Kampf um eine glückhafte Zukunft Deutschlands. Wie der Führer selbst wird die Glocke mit ebrenem Munde das Volk rufen zu wachen, zu wirken, zu beten, und wenn nötig, zu streiten für unser großes deutsches Vaterland.“ (Es folgen die Unterschriften des Württ. Kultministeriums, Landesamtes für Denkmalspflege, Ev. Seminarstiftung, Bezirksbauamt Heilbronn, der Stadtgemeinde Maulbronn, Bürgermeister Kienle, und der Kreisleitung der NSDAP Maulbronn, Bauer.

Mödingen, 12. Juni. In der Klinik in Tübingen ist letzte Woche nach kurzer, schwerer Krankheit Pfarrer Combe gestorben. Im Jahre 1908 war er von seiner letzten Pfarrstelle Breitenberg hierhergekommen und bekleidete fast 25 Jahre hier sein geistliches Amt.

SCB. Reutlingen, 12. Juni. In jähes Leid versetzt wurde die Familie des Oberlehrers Wirsching. Ihre Zwillinge, Günther und Wolfram sind, erst drei Vierteljahre alt, plötzlich gestorben. Die beiden Kinder waren am Tag vorher geimpft worden, und die Öffentlichkeit ist geneigt, diese Tatsache mit dem Tod der Kinder in Zusammenhang zu bringen. Inwiefern diese Vermutung richtig ist, ließ sich noch nicht in Erfahrung bringen. Die eingeleitete Untersuchung wird hier die notwendige Klarheit schaffen.

SCB. Stuttgart, 12. Juni. Die bisher den Arbeitsdienstwilligen bei der ersten Hinfahrt mit Kraftposten zum Arbeits-

dienstlager und bei der späteren Rückfahrt zugestandene Fahrpreisermäßigung von 50 Proz. wird jetzt auch bei Urlaubsreisen der Arbeitsdienstwilligen mit der Kraftpost gewährt.

Turnen und Sport

Fußball-Ergebnisse vom Sonntag

Um die Deutsche Meisterschaft:

Schalke 04 — Fortuna Düsseldorf 0:8

Länderspiel:

Tschechoslowakei — Frankreich 4:0

Um den Aufstieg zur Bezirksliga:

SpVg. Cannstatt — Stuttgarter Sportfreunde 0:3

SpV. Reutlingen — SpV. Göppingen 2:3

FK Heilbronn — FC. Göttingen 2:2

Wichtige Privatspiele:

FCV. Frankfurt — FC. Nürnberg 0:2

1860 München — Eintracht Frankfurt 3:1

FC. Freiburg — WAC. Wien 1:1

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börse.

SCB. Stuttgart, 12. Juni. Bei ruhigem Geschäft gab es am Aktien- wie am Rentenmarkt Kursabwärtssetzungen.

LC. Stuttgarter Produktenbörse vom 12. Juni

Weizen 20,50—21 (21—21,50); Gerste 16,25—16,75 (16,25 bis 17,25); Hafer 14—14,50 (13,75—14,25); Weizenmehl 32,75 bis 33,25 (33—33,50); Brotmehl 25,75—26,25 (26—26,50); Kleie 7,50—8 (7,25—7,75).

Viehpreise

Gschwend: Farren, 1 Paar 320—500, Kühe 30—320, Kalb 230—320, Jungvieh 70—200 M. — Ravensburg: trachtige Kühe 300—320, Milchkuhe 18—300, Kalben 200—340, Anstellrinder 80—220 M.

Schweinepreise

Besigheim: Milchschweine 13—20, Läufer 31 M. — Bopfingen: Milchschweine 17,20—21, Läufer 33 M. — Ellwangen: Milchschweine 16—21, Läufer 24—26 M. — Göggingen: Milchschweine 11—18, Läufer 25—31 M. — Gschwend M. Gaildorf: Milchschweine 17—20 M. — Herrenberg: Milchschweine 19 bis 24 M, Läufer 27,50—32,50 M. — Nördlingen: Milchschweine 14—21, Läufer 30—35 M. — Ravensburg: Ferkel 18—22, Läufer 28—35 M. — Saulgau: Ferkel 18,50—23 M.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die log. wirtschaftlichen Verfehrskosten in Zuschlag kommen. Die Schriftl.

Zum Deutschen Tag empfehle ich:

Fahnenstoff und fertige Fahnen

Hausfahne Schwarz-Weiß-Rot

120/350 cm groß 3.60 und 4.50 M
120/400 cm groß 4.— und 5.— M
120/450 cm groß 4.40 und 5.50 M
140/400 cm groß 6.25 M

Jede gewünschte Größe, auch in Hakenkreuzfahnen kann angefertigt werden.

Hakenkreuzplatten in allen Größen.
Roter Fahnenstoff 80 und 120 cm breit.
Kleine Wimpel und Fähnchen.
Braunhemden für Hitlerjugend.

Franz Schoenlen.

Musik-Unterricht

Klavier, Violine, Viola, Theorie

nach bewährter neuer Methode erteilt

Otto Fromm

Marktstraße 15 Kapellmeister

In Papier-Fähnchen
Girlanden und Wimpel

reichlicher Vorrat bei

Fr. Häussler

Buch- und Papierhandlung

„Concordia“

Calw
Donnerstag

Gemischter Chor

Alles vollständig.

Zwangsversteigerung

Es wird öffentlich meistbietend gegen bar versteigert
Mittwoch, 14. 6., 10 Uhr
in Calw Pfandlokal
Marktplatz 30: 1 eichener Schreibstisch.

Ger.-Vollz.-Stelle.

Geschäftshaus in Calw.

Infolge der Verschmelzung der beiden hiesigen Genossenschaftsbanken bieten wir das

Gebäude der früheren Creditbank

auf dem Markt, in bester Geschäftslage stehend, zu günstigen Bedingungen

zum Verkauf an.

Angebote bis zum 25. Juni 1933 an

Calwer Bank e. G. m. b. H.

Sommerliche

7-Zimmer-Wohnung

mit Küche- und Zimmerveranda und eingerichteten Bad mit W.C., sowie sämtlichem reichlich. Zubehör

auf 1. Juli zu vermieten

Franz Schoenlen, Aussteuergeschäft.

Gelegenheit! Neues 100 gr Silberbesteck

m. 30jähriger Garantie, bestehend aus: 12 Löffel, 12 Gabeln, 12 Messer (rostfrei), 12 Dessertmess., (rostfrei), 12 Dessertgabeln., 12 Kaffeelöff., 12 Kuchenabw., 1 Suppenschöpfer, 1 Gemüselöff., 1 Saucelöff., 1 Sortenheber, 1 Zuckerzange, 2 Fleischgabeln, zusammen für **Mk. 135.—** zu verkaufen. Angebote unter **Mr. D. P. 134** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.



Sie kochen einen ausgezeichneten Kaffee, wie machen Sie das eigentlich?

— Das ist kein so großes Geheimnis. Ich verwende Serva-Kaffee, er ist immer frisch gebrannt

Carl Serva, Calw

Fernsprecher 120

Sänger-Mützen

eingetroffen

W. Schäberle

Rinderfahnen

Dekorations-fahnen

bei **Karl Stüber**
Biergasse

Fahrräder



in allen Preislagen von **RM. 45.—** an

Erstgute

Reparaturwerkstätte

Hans Kalfel

Piano

Prachtinstrument, wie neu, sofort geg. bar **sehr günstig** zu verkaufen.

Anfr. unt. **S. S. Nr. 134** an die Gesch.-St. ds. Bl.

Mädchen

zur Mithilfe im Haushalt und kleinerer Landwirtschaft. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

In Geschäftshaus

lichtiges, fleißiges, verträgl.

Mädchen

das einfach kochen kann, zum 15. Juni

gesucht

Café Pjan, Wildbad

Garage

zu mieten gesucht.

Angebote unter **A. W. 134** an die Gesch.-St. ds. Bl.

Würzbach

Suche sofort einen

Knecht

für Landwirtschaft

Michael Luz im Oberdorf

Existenz!

Kleinkredite für den Mittelstand.

Namhafte Zweckspargesellschaft (A. G.)

in jeder Beziehung den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend, sucht noch einige **Mitarbeiter** mit guten Beziehungen gegen Höchstprovisionen. Angebote an die Organisationsleitung der „Fides“ Zwecksparg. A. G., Darmstadt, Kiesstr. 67.

Zu verkaufen:

1 neuer zweitüriger Kasten, 1 eintüriger Kasten (bereits neu), 1 alter zweitüriger Kasten, 1 tannene Waschkommode, 1 Zimmerbuefett, 1 neue Bettlade mit Kopf und Bett, 1 älterer guterhaltener Sofa, 1 Waschtisch mit Garnitur, 1 Kinderbettlade, 1 bereits neue Windmaschine, 1 Garbensiebel mit Schwiebel, 1 zweirädriger Wagen, 1 Nähmaschine, 1 Nähstühle, 1 Kreisäge mit Bohrvorrichtung, Motor und Zubehör.

Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bestellen Sie das Calwer Tagblatt!

KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM

Bunte Tischdecken licht-, luft- und waschecht

Crofonne bedruckt, Blumen-Muster, mit Kante, viele Farben, Größe 80x80 cm	0.50	imitiert Allgäuer Handwebcharakter, effektiv gemustert, Größe 120x150 cm	2.45
Rips, neuzeitliche Handdruck-Muster, große Farbauswahl, Größe 85x85 cm	0.95	Kreppgewebe bedruckt, Blumenmuster, große Farbauswahl, Gr. 130x160 cm	2.85
Waschstoff kariert, viele Farben, die ideale Gartentischdecke, Gr. 110x140 cm	1.00	kräftiges Doppelgewebe, verschied. Farben, neuzeitliche Muster, Gr. 120x155 cm	2.85
ripsartig gewebt, moderne Karomuster, neuzeitliche Farben, Größe 130x160 cm	1.85	kunstseidenes Kreppgewebe bedruckt, moderne Muster, Größe 130 x 160 cm	4.50

86 Inseratform gesch.igt Die Maße geben die unverschoren Größen an.

Briefumschläge
Geschäftskarten
Briefbogen
Prospekte
Plakate
Handzettel usw.
Postkarten
Rechnungen

fertigt preiswert an die

Tagblatt-Druckerei